

DAS SCHREIBEN UND DAS SCHWEIGEN

Die Schriftstellerin Friederike Mayröcker



Ein Film von Carmen Tartarotti

Dokumentarfilm 90 Min.

www.das-schreiben-und-das-schweigen.realfictionfilme.de

SYNOPSIS

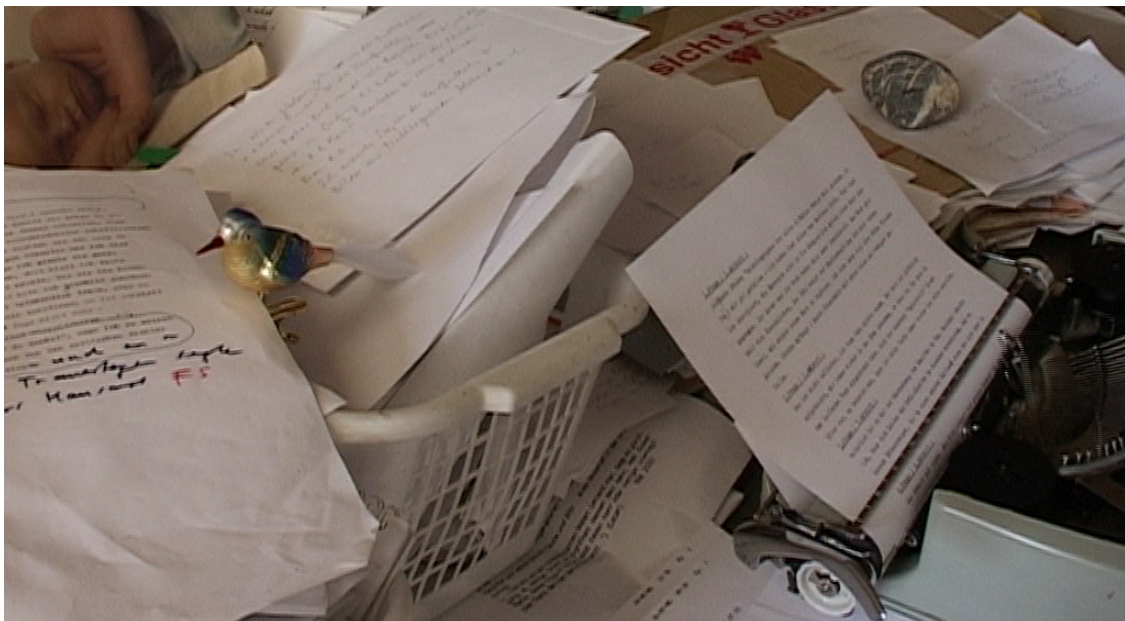
FRIEDERIKE MAYRÖCKER ist keine Protagonistin, die den Mediengesetzen gehorcht. Im Lichte ihrer Aura kollabieren viele Kategorien.

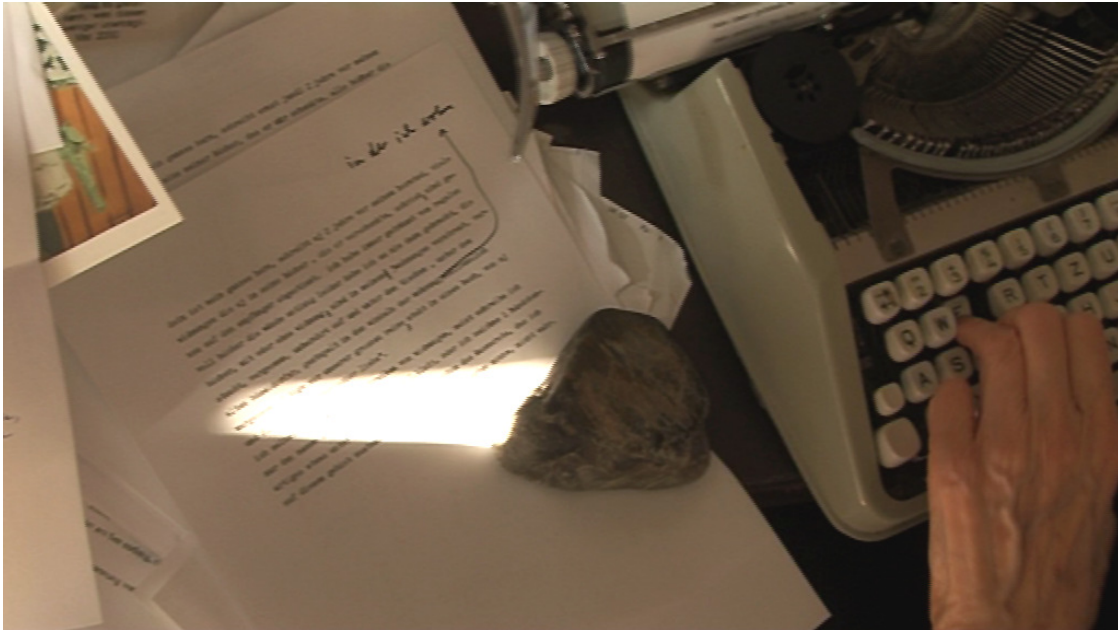
„DAS SCHREIBEN UND DAS SCHWEIGEN“ führt den Zuschauer ins Zentrum einer poetischen Existenz, sodass die unscheinbarsten Dinge zu einem beseelten Kosmos gedeihen.

ZUM FILM

Nach ihrem ersten Mayröckerfilm („1 Häufchen Blume, 1 Häufchen Schuh“, 1990 für die Kunststücke im ORF) hat die Filmemacherin Carmen Tartarotti sich 15 Jahre später entschlossen, einen zweiten Film mit der Dichterin zu versuchen; diesmal ohne inhaltliche und formale Erwartungseinschränkungen, Längen- und Terminvorgaben der Auftraggeber. Über mehrere Jahre hinweg hat sie die Dichterin in ihrer Wohnung und auf ihren Lesereisen so diskret wie möglich begleitet und befragt, größtenteils allein mit Kamera und Mikrofon, wie es sich die Protagonistin ausdrücklich gewünscht hat - entscheidend unterstützt allerdings vom Schweizer Kameramann Pio Corradi.

Eine der Voraussetzungen für das Zustandekommen des Films war die absolute Rücksichtnahme auf die derzeitige Lebenssituation der Schriftstellerin und auf ihre Arbeitsrhythmen. Das machte eine andere Methodik und Vorgehensweise erforderlich, als man es von gängigen Produktionen kennt: Die fragile Zimmerarchitektur in Mayröckers Wohnung lässt den Einsatz eines normalen Kamera-und-Lichtquipements auf keinen Fall zu. Über Monate hinweg war die Regisseurin darauf bedacht, Aussagen der Dichterin zu erhalten, die keine Antworten auf Fragen darstellen, sondern Äußerungen der scheinbar selbstverständlichsten Art: unspektakulär und gerade deshalb von großer Anziehungskraft.





«Ich hab' gedacht es soll ein Film über das Schweigen werden. Das Schreiben und das Schweigen. Aber wie macht man das dann? Vielleicht ist es bei anderen Autoren so, dass sie beim Sprechen andere Sachen hervorholen aus ihrem Hirn, während ich nichts hervorholen kann. Ich mag nicht sprechen! Und auf dieser Grundlage werden wir unseren Film aufbauen» (Friederike Mayröcker)

Carmen Tartarotti hat eine eigene ästhetische Form gefunden, sich ihrem Gegenüber versuchsweise zu nähern und diesen Prozess der Annäherung filmisch mitzugestalten. Transparenz und Distanz sind der medienscheuen Schriftstellerin wichtig und gerade deshalb öffnet sie sich in diesem Film auf überraschende Weise:

Noch während die Unmöglichkeit des filmischen Unterfangens thematisiert wird, hat man Zugang erhalten zur Dichterpersönlichkeit und dem Raum, in dem sie arbeitet. Wir sehen das Chaos, das nur ein scheinbares ist und schauen zu, wie Friederike Mayröcker den Titel des Films kreiert. Wir hören, dass es ausgeschlossen ist, dabei zu sein, wenn sie an der Maschine sitzt und werden dennoch in ihre Sprachkunst versetzt, hineingezogen in den Schreibprozess, so intim als gäbe es die Kamera nicht.

„DAS SCHREIBEN UND DAS SCHWEIGEN“, der Filmemacherin Carmen Tartarotti mit der heute 84-jährigen österreichischen Dichterin, ist ein Film über die Bedingungen ihrer poetischen Produktion und zugleich eine Reflexion der filmischen Möglichkeiten ihrer Darstellung.

PRODUKTIONSNOTIZEN

Als ich die Schriftstellerin Friederike Mayröcker 2004 zum Poesiefestival nach Schweden begleiten durfte, um herauszufinden, ob und in welcher Form sich ein zweiter Film anbieten und realisieren ließe, sagte FM eines Tages im Aufzug des Hotels zu mir: „Ich weiß jetzt worüber unser Film gehen soll: *Das Schreiben und das Schweigen*.“

Ich war nicht wenig überrascht und nach einer Weile des Zögerns dachte ich, es sollte wohl so sein, dass die Dichterin gewissermaßen ihren eigenen Film macht, in dem ihr Kosmos zur Sprache kommt, ungestört von Meinungen und Kommentaren. Interviews hat sie im Laufe ihres Lebens schon so viele gegeben und auf dem Weg der direkten Befragung konnte nichts Neues, und erst recht nichts Filmisches entstehen.

Inszeniert wurde in dem Film sehr wenig, eher aufgespürt. Manchmal, ganz selten, habe ich FM gebeten, etwas zu wiederholen, sodass ich es filmen konnte. Vor jedem Kurzbesuch habe ich überlegt, ob ich eher die Kamera oder das Tonband mitnehme, wie ich die Gerätschaft so zusammenpacke, damit Friederike Mayröcker nicht erschrickt, wenn sie mir die Tür zu ihrer Wohnung aufmacht, wie ich es anstelle, mit den großen Taschen durch den schmalen Flur zu schlüpfen und gefahrlos alle Hürden auf dem Weg zu meinem angestammten Platz zu nehmen. Dann saß ich meist auf dem Besucherstuhl, ausgerüstet nur mit meinem Taskam-Tonbandgerät und dem Tischmikrofon auf wackligem Untergrund; immer darauf bedacht, Aussagen von der Dichterin zu erhalten, die keine Antworten auf Fragen darstellen, sondern Äußerungen der scheinbar selbstverständlichsten Art: unspektakulär und gerade deshalb von großer Anziehungskraft. Während dieser Tonaufzeichnungen habe ich nach Film-





Zeichnung von Ernst Jandl, 22.07.78

Motiven in der Wohnung Ausschau gehalten, häufig begleitet von der Sorge, dass ich all die aus organisatorischen Gründen verpassten Motive ein andermal womöglich nicht mehr vorfinden würde.

Als Ausgangsmaterial des Films dienten keine in sich geschlossene Szenerien, sondern lose Bilder, Geräusche, Sprach- und Textaufnahmen, meist an verschiedenen Tagen, Wochen und Monaten, an wechselnden Orten aufgenommen, also vollkommen bruchstückhaft und voneinander getrennt. In der Montage mussten diese Fragmente dann millimeterweise gedacht und zusammengefügt werden, ohne konstruiert zu sein.

Es war mir wichtig, dass das Sprechen von F. Mayröcker ganz leicht und selbstverständlich ihre Aktionen begleitet, so als würde sie Zwiesprache mit sich selbst halten und nur ab und an die Außenwelt und mich als Anwesende hinein lassen. Um dahin zu gelangen habe ich den beiläufigsten und scheinbar nebensächlichsten Äußerungen der Schriftstellerin nachgespürt und die über zwei Jahre hinweg gemachten Tonbandaufnahmen zu einem Monolog montiert. Eine Art Ziel dieses Films war es, ganz unartifizuell zu bleiben und eine Poesie in der Schlichtheit zu finden.

Die Musik im Film stammt aus dem Universum Friederike Mayröcker. Musik, die sie selbst hört und die in ihrer Literatur vorkommt: Schubert, Keith Jarrett, vorwiegend Maria Callas. Aber auch der Jazz, die Musik Ernst Jandls kommt vor.





das Fenster vis-à-vis, etcetera

Monolog FM:

„Von der Küche aus seh´ ich in ein Fenster hinein, das ich in vielen Gedichten beschrieben hab´. Mein erster Blick wenn ich aufstehe, ist in dieses Fenster hinein. Das verfolgt mich jetzt eigentlich, dass ich die Realität ganz herein nehme in mein Arbeiten.

Diese ganzen Fenstergedichte, da steh ich buchstäblich vor dem Fenster mit Stift und Papier und schreib alles auf mit der Hand, was ich seh´. Und dann kommen die Assoziationen dazu wenn ich bei der Maschine sitz´. So funktioniert es. Die Realität aufschreiben!

Ich hab gedacht früher, Realität ist gleich nicht poetisch, oder wenig poetisch und jetzt bin ich draufgekommen, dass die Realität sehr viel Poesie hat - Das ist interessant..."

BIOGRAFISCHE DATEN

Friederike Mayröcker

wurde am geboren am 20. Dezember 1924 in Wien geboren. Bereits 1945 veröffentlichte sie erste Gedichte in der Zeitschrift „Der Plan“, bis heute hat sie mehr als achtzig Titel veröffentlicht, darunter Lyrik, Hörspiele, Kinderbücher, Romane und Kurzprosa. Sie gilt als eine der wichtigsten deutschsprachigen Schriftstellerinnen, die mit einer Vielzahl von Auszeichnungen und Preisen für ihr Lebenswerk geehrt wurde.



Suite (Aus Magische Blätter VI, Ausschnitt)

Fremd bin ich eingezogen, damals an diesem 20. Dezember 1924, als ich meiner Mutter entsprang – nachdem sie ´s Bündel in die Küche zum Ofenskelett gebracht: sie trägt, sie wiegt das Bündel in ihrem Arm, aber da ist nichts drin, noch nicht, sie wiegt es in ihren Armen, so groß ist ihre Vorfreude, sie wiegt das leere Polsterzeug, sie lebt von der Vorstellung, das so sehulich erwartete Kind sei schon da, sei schon da drinnen, Spur des verborgenen Kindes, etc.

Obwohl ich mir immer fremd bin, gibt es diese seltenen *nackten* Augenblicke in welchen ich mich zu durchschauen glaube, ich erkenne dann meine schlechten Charakterzüge, Feigheit, Faulheit mangelnde Entschlussfähigkeit intellektuelle Schwäche Kritiklosigkeit, und ich beklage mich, ich klage darüber wie die Zeit in die Seele dringt usw.

AUSZEICHNUNGEN (AUSWAHL)

Bremer Literaturpreis 2011
Hermann-Lenz-Preis 2009
Ehrenring der Stadt Wien 2004
Georg-Büchner-Preis 2001
Karl- Scuka- Preis für das Hörspiel „Das Couvert der Vögel“ 2001
Christian-Wagner-Preis 2000
ORF Hörspielpreis 1997
Meersburger Droste-Preis 1997
America Awards Prize 1997



Monolog FM:

„Am 16. ist die Ringübergabe der Stadt Wien. Und ich muss dort brav sitzen und zuhören. Ich musste sogar die Ringgröße angeben. Ich bin ja keine Ringträgerin, ich trag` ja keinen Ring! Da musste ich extra zum Uhrmacher gehen und diese Ringgröße messen lassen!“

Großer Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste 1996
Elke- Lasker- Schüler-Dramatikerpreis 1996
Manuskripte- Preis 1994
Friedrich-Hölderlin-Preis der Stadt Homburg 1993
Hans- Erich- Nossack- Preis 1989
Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst 1987
Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in gold 1985
Literaturpreis des Südwestfunks Baden-Baden 1985
Roswitha-Preis 1982
Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur 1982
Anton-Wildgans-Preis
Georg-Trakl-Preis 1977
Literaturpreis der Stadt Wien 1976
Österreichischer Würdigungspreis 1975
Hörspielpreis der Kriegsblinden 1969 (mit Ernst Jandl)



F. Mayröcker und C. Tartarotti während einer Lesereise

Foto: Edith Schreiber

DIE LITERARISCHEN TEXTE

Die literarischen Texte im Film sind nicht einem einzigen Gedicht- oder Prosaband, sondern je nach innerer Notwendigkeit der evozierten filmischen Situation, diversen Publikationen entnommen.

Gedichte

5. Brandenburgisches Konzert
Das ist das alte Jahr
Hilfsromantik ect. (für Ernst Jandl)
Würde alles tun für dich, wenn du nur lebtest
Proëm auf den Änderungsschneider Aslan Gültekin
Das Fenster vis-à-vis, etcetera

Gesammelte Gedichte, Suhrkamp Verlag Frankfurt a. M. 2004

Prosa

Und ich schüttelte einen Liebling
Suhrkamp Verlag Frankfurt a. M. 2005

Magische Blätter VI
Suhrkamp Verlag Frankfurt a. M. 2007

Paloma
Suhrkamp Verlag Frankfurt a. M. 2008

DIE FILMEMACHERIN

Carmen Tartarotti

wurde 1950 in Latsch, Italien/Südtirol geboren. Sie studierte Germanistik und Politik in Frankfurt a. M. 1982 entsteht ihr experimenteller Kurzfilm *Kribus-Krabus-Domine*. Für ihr erstes Portrait über Friederike Mayröcker *1 Häufchen Blume 1 Häufchen Schuh* (1989) erhält sie den Filmpreis LiteraVision der Stadt München. Ihr Dokumentarfilm *Paradiso del Cevedale* wurde beim Internationalen Wettbewerb Film+Architektur in Graz mit dem Filmstein in Gold und mit dem Förderpreis Walther von der Vogelweide ausgezeichnet. Ihr jüngsten Film *Das Schreiben und das Schweigen* erhält den Hessischen Filmpreis 2009 und den Lichter Filmpreis 2010. Carmen Tartarotti lebt in Frankfurt und Berlin.

Filmografie (Auswahl)

1980 „KRIBUS-KRABUS-DOMINE“, Kurzspielfilm, 16 mm, Farbe, 17 Min. Filmförderung BMI. *Prädikat: Besonders wertvoll*

1983 „DA CAPO AL FINE“, Kurzspielfilm, 16mm, s/w, 17 Min. Filmförderung FFA/Berlin

1985 „JEDES HAAR WIRFT SEINEN SCHATTEN“, 16 mm, Farbe, 30 Min, Fernsehfilm, im Auftrag des Hessischen Rundfunks

1987 „DIE KUNST IST GEGEN DEN KÖRPER DES KÜNSTLERS GERICHTET“, Filmportrait über die Schriftstellerin Elfriede Jelinek, 16 mm, Farbe, 45 Min im Auftrag des WDR/Köln. Gesendet u. a. im NDR, SDR, HR

1988 „WENN DIE SCHWALBEN ZIEHEN“, Hessische Drehbuchförderung

1989 „1 HÄUFCHEN BLUME 1 HÄUFCHEN SCHUH“, Filmportrait über die Schriftstellerin F. Mayröcker, 16 mm, Farbe + s/w, 45 Min. Im Auftrag des ORF, Redaktion: Kunst-Stücke. *Filmpreis der Stadt München: LiteraVision*

1992 „PARADISO DEL CEVEDALE“, Dokumentarfilm, 16mm, Farbe, 70 Min. Eigenproduktion. *Filmstein in Gold beim Internationaler Wettbewerb Film+Arch/ Graz, 1993, Förderpreis 1992 Walther von der Vogelweide*

1994 „GANZALLERLIEBST. Vom Mythos der Kurstadt Meran“. Dokumentarfilm, 16 mm, Farbe, 101 Min., Eigenproduktion

1996 „WUNDER ÜBER WUNDER“, Märtyrerlegenden in der Südtiroler Freskenmalerei. Fernsehserie in 12 Folgen mit Leo Andergassen. Eigenproduktion in Zusammenarbeit mit der RAI- Sender Bozen

1998 VIDEOINSTALLATION im Landesbergbaumuseum im Ahrntal/ Südtirol. Im Auftrag der Autonomen Provinz Bozen/Amt f. Hochbau

2001-2003 VIDEO & SOUNDINSTALLATION in Schloss Tirol „ Bilderwelt des Mittelalters“ Im Auftrag der Autonomen Provinz Bozen

2004-2006 „ZWISCHEN GRANT UND ELEND“, Dokumentarfilm, 90 Min. Eigenproduktion / Hessische Filmförderung / Autonome Provinz Bozen.

2005-2009 „DAS SCHREIBEN UND DAS SCHWEIGEN“, Dokumentarfilm mit Friederike Mayröcker, 90 Min., Eigenproduktion. Förderungen: Hessische Filmförderung, Bundeskanzleramt Wien, Autonome Provinz BZ. *Hessischer Filmpreis 2009. Lichter Filmpreis 2010.*

KAMERA

Pio Corradi

Pio Corradi wurde 1940 in Basel geboren. Nach der Kunstgewerbeschule und einer Ausbildung zum Photographen hat er sich als Kameramann selbständig gemacht. Er lebt in Zürich und gilt als einer der renommiertesten Kameramänner der Schweiz.

Filme (Auswahl)

- 1978 GUBER – ARBEIT IN STEIN (Regie: H.U. Schlumpf)
- 1979 WINTERSTADT (Regie: B. Giger)
- 1980 KLASSENGEFLÜSTER (Regie: Nino Jacusso)
- 1982 DER RECHTE WEG (Regie: P. Fischli / D. Weiss)
- 1982 LUDWIG HOHL – VOM ARBEITEN (Regie: A.J. Seiler)
- 1983 PFEIFFER VON NIKLASHAUSEN – WDR (Regie: A. Jungraithmayr)
- 1984 DER GEMEINDEPRÄSIDENT (Regie: B. Giger)
- 1985 HÖHENFEUER (Regie: Fredi M. Murer)
- 1986 DER SCHÖNE AUGENBLICK (Regie: F. Kappeler / P. Corradi)
- 1986 REISEN INS LANDESINNERE (Regie: M. von Gunten)
- 1987 CANDY MOUNTAIN (Regie: R. Frank / R. Wurlitzer)
- 1987 DER LAUF DER DINGE (Regie: P. Fischli / D. Weiss)
- 1987 BAILEY HOUSE, NEW YORK (Regie: Alain Klarer)
- 1988 MERETH OPPENHEIM (Regie: Anselm Spörry)
- 1989 TENNESSEE NIGHTS (Regie: Nicolas Gessner)
- 1990 ARTHUR RIMBAUD-EINE BIOGRAPHIE (Regie: Richard Dindo),
- 1990 DER GRÜNE BERG (Regie: Fredi M. Murer) QP
- 1991 PARADISO DEL CEVEDALE (Regie: Carmen Tartarotti)
- 1992 DUNKLE SCHATTEN DER ANGST (Regie: K. Schmidt)
- 1992 KONGRESS DER PINGUINE (Regie: H.U. Schlumpf)
- 1993 ERNESTO CHE GUEVARA – (Regie: Richard Dindo)
- 1995 UNE SAISON AU PARADIS (Regie: Richard Dindo)
- 1996 DAS WISSEN VOM HEILEN (Regie: Franz Reichle)
- 1996 DIE SALZMÄNNER VON TIBET (Regie: Ulrike Koch)
- 1998 VOLLMOND (Regie: Fredi M. Murer)
- 1999 EIN ZUFALL IM PARADIES (Regie: Matthias von Gunten)
- 2000 GRIPSHOLM (Regie: Xavier Koller)
- 2001 WOLKEN – BRIEFE AN MEINEN SOHN (Regie: Marion Hänsel)
- 2002 MANNI MATTER (Regie: Friedrich Kappeler)
- 2003 VON WERRA (Regie: Werner Schweizer)
- 2003 ÄSSHÄK – GESCHICHTEN AUS DER SAHARA (Regie: Ulrike Koch)
- 2006 VITUS (Regie: Fredi Murer)
- 2007 GERHARD MEIER: DAS WOLKENSCHATTENBOOT (Regie: F. Kappeler)
- 2007 HEIMATKLÄNGE (Regie: Stefan Schwietert)
- 2008 DAS SCHREIBEN UND DAS SCHWEIGEN (Regie: Carmen Tartarotti)

TECHNISCHE ANGABEN

Titel DAS SCHREIBEN UND DAS SCHWEIGEN
Die Schriftstellerin Friederike Mayröcker

Genre Dokumentarfilm
Länge: 90 min
Format: DigiBeta / 35mm
Ton: Dolby SR

Fassung: Deutsche Originalversion mit englischen Untertiteln

Mitwirkende FRIEDERIKE MAYRÖCKER
Edith Schreiber
Peter Huemer
Bernhard Fetz
Hannes Schweiger
Julia Danielczyk
Aslan Gültekin
Isabel Centoglu

Produktion © Carmen Tartarotti-Filmproduktion, Frankfurt 2009

Stab Buch: Carmen Tartarotti und Georg Janett
Kamera: Pio Corradi
Ton: C. Tartarotti, P. Utvary, M. Leitner
Montage: Carmen Tartarotti und Ferdinand Ludwig
Text & Musikberatung: Bodo Hell
Produktionsassistenz: Sandra Böhme
Sounddesign: Kai Tebbel



Hessische Filmförderung



Deutsche Kultur und Familie

Kontakt Real Fiction Filmverleih / Köln
www.das-schreiben-und-das-schweigen.realfictionfilme.de

Stadtkino Filmverleih / Wien
www.stadtkino.at

Carmen Tartarotti- Filmproduktion
ctartarotti@gmx.net
www.carmen-tartarotti.de

HESSISCHER FILMPREIS DOKUMENTARFILM 2009

Jurybegründung

Ein magischer Film über Friederike Mayröckers wundersame Schreibwelt - wie geht das? Vor allem, wenn die mittlerweile 84-jährige Schriftstellerin eigentlich gar nicht sprechen mag? Aus ihrem vorgebliehen Schweigen und ihrem manischen Schreiben destilliert Carmen Tartarotti mit unendlicher Geduld und viel Einfühlungsvermögen ein Meisterwerk, das sich ganz in den Dienst Friederike Mayröckers stellt und doch von ganz eigener Ausstrahlung ist. Ein Film über das fragile Verhältnis von Lebenswirklichkeit und Poesie: Behutsam taucht er ins berühmte Zimmer der Mayröcker ein, das Schreibzimmer, den Träumertplatz voller Manuskripte, Skizzen und Fundstücke. Die Intimität des Schreiborts wird zum Programm der filmischen Annäherung: Alles Gesehene wird Material - nicht für eine Interpretation, sondern, wie Carmen Tartarotti treffend sagt, für "ein Festhalten der Zwischentöne in der Stimme, ein leises Lachen, einen schweren Atmer, lange Pausen, ein Infragestellen, das Nachklingen der Stille". Ein Film als Zusammendenken des Unzusammenhängenden, ein sensibles und sensibles Assoziationswunder, das der Kunst Friederike Mayröckers ein filmisches Äquivalent entgegen hält.

LICHTER FILMPREIS 2010

„Mit souveräner Handhabung der filmischen Mittel nähert sich die Filmemacherin Carmen Tartarotti der österreichischen Schriftstellerin Friederike Mayröcker respektvoll an, ohne je aufdringlich zu sein. Ein außergewöhnliches Portrait einer faszinierenden Persönlichkeit, die uns mit großer Ehrlichkeit an ihrem künstlerischen Schaffensprozess teilhaben lässt.“